

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Neclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2003.

Sonntag, am 10. Dezember 1911

39. Jahrgang.

Volkversammlung.

Vergangenen Sonntag Nachmittag fand im Lokale des hiesigen kath. Sängersvereines in der ehemaligen Konvekaskaserne die Jahresabschlussversammlung der hiesigen Gruppe des kathol. Volksvereines unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt.

Se. Hochwürden Herr Pfarrer Galmay begrüßte die Anwesenden mit einigen herzlichen Worten und führte dann in längerer ungarischer und dann auch in deutscher Sprache die Zwecke und Ziele des Volksvereines aus, welcher vor fünf Jahren gegründet wurde, um nicht nur die religiösen, sondern auch die wirtschaftlichen Interessen der Christenheit zu vertreten und auch energisch zu beschützen, wo es noth thut. Durch die segensreiche Einrichtung des Informationsbureaus in der Zentrale in Budapest wurden zahlreichen Mitgliedern schon recht werthvolle Aufschlüsse zu theil und, was besonders hervorzuheben ist, vollkommen speisefrei, denn die für Porto angerechneten 50 Heller für jede Auskunft decken kaum die Briefmarken. Auch von den hiesigen Mitglieder wurde dieses Informationsbureau mehrmals in Anspruch genommen und alle Angelegenheiten in kurzer Zeit günstig erledigt.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn die Mitgliederzahl rapid anwächst

und jetzt bereits nahe an 300.000 beträgt — eine Zahl, wie sie in Ungarn kein einziger Verein aufzuweisen hat. In Orsova, wo der Verein seit Feber d. J. eingeführt wurde, zählt der Verein bereits 280 Mitglieder. Für die kurze Zeit von kaum 9 Monaten ein ganz schönes Resultat, welches, dem rastlosen Eifer und der hingebungsvollen Wirksamkeit unseres so verdienstvollen und äußerst tüchtigen Kaplans Herrn Franz Horray zu danken ist. Für 1 Krone Jahresbeitrag erhalten die Mitglieder jährlich 10 Hefte mit interessanten Mittheilungen religiösen und auch hauptsächlich praktischen Inhaltes, Gesetzeserläuterungen, Anweisungen für die Wirtschaft etc., sowie einem voluminösen Kalender, der allein schon die 1 Krone werth ist. Nachdem Herr Pfarrer Galmay noch Bericht erstattete über die kürzlich in Budapest stattgefundene Generalversammlung des Vereines, an welcher sich über 30.000 Mitglieder betheiligt haben, stellte er den Antrag, die Versammlung möge dem Sektionsrathe im Kultusministerium Herrn Baron Bartóczy, welcher für sein mannhaftes Eintreten im Interesse der katholischen Religion von den Freimaurern und anderen Feinden bereits mehrmals sehr heftig öffentlich angegriffen worden ist, ihr Vertrauen und die vollste Zustimmung votiren und ihrer Entrüstung über die ungerechtfertigten Angriffe Ausdruck geben, was mit allgemeiner Zustimmung ange-

nommen wurde. Hierauf ersuchte er die Anwesenden, für die Ortsgruppe Orsova einen weltlichen Präses zu wählen und schlug hierzu unseren sich allgemeiner Hochachtung erfreuenden Mitbürger Herrn Ferdinand Kik vor. Durch brausende Eljerrufe gab die Versammlung ihre Zustimmung und der neue Präses Herr Kik wurde auf die Tribüne geleitet, wo Herr Pfarrer Galmay ihn in seiner neuen Würde aufs herzlichste begrüßte und in längerer Ansprache die Förderung und Erstarfung des Vereines aus Herz legte. Herr Kik dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach, all seine Kräfte dem Vereine zu widmen und erbat sich zur Errichtung eines erspriechlichen Erfolges die Mitwirkung und Unterstützung der bisher als Leiter in-

Was kaufe ich meinem Mann?

Das praktischste Geschenk für jeden Raucher ist ein Mille **ABADIE**-Hülfsen in einem **40 cm. Hohen Rauchkästchen** aus Holz. Der Raucher hat damit ein bleibendes, reizendes Möbelstück für seinen Rauch- oder Schreibtisch ohne Extraausgabe.

Zu beziehen durch alle Trafiken.

Feuilleton.

Hänschens Mutter.

Von Franz Herczeg.

Aus der Monatschrift „Jung Ungarn“ von Josef Wéjzi, Budapest.

(Fortsetzung.)

Den ganzen Nachmittag fuhren wir mit Sándor die Besizung entlang, obgleich wir dort nichts zu tun hatten. Der Alte wollte mir um jeden Preis die Wirtschaft zeigen und ich widerlegte mich nicht, um die Frau für eine Zeit aus unserer Gesellschaft zu befreien. Was wahr ist, ist wahr, es war eine wirkliche Mustervirtschaft. Sándor kargte auch nicht mit seiner Anerkennung.

Es war noch hell, als das Abendmahl aufgetragen wurde.

Wir waren nur drei am Tische.

— Hänschen speist nicht mit uns? fragte der Alte.

Die Frau lächelte.

— Er will nichts essen, sagte sie.

— Oho! meinte der Alte verwundert.

— Seit einer Stunde liegt er auf dem Divan mit geschlossenen Augen und antwortet auf keine Frage.

— Es fehlt ihm doch nichts?

— Er trokzt, das ist alles. Die Tochter eines Lohnknechtes hat trotz des Verbots den Park betreten und ich befahl ihrem Vater, das

ungehorsame Kind zu bestrafen. Ich sehe es nicht gerne, wenn der Knabe mit Dienstbotenkindern umgeht . . .

— Von diesen wird man angesteckt!

— Hans hat sich mit dem kleinen Mädchen sehr befreundet und schmollt jetzt mit mir . . .

Sándor zog seine Stirne in nachdenkliche Falten.

Und kann man ihm den Eigensinn nicht austreiben? Der kann ihm später im Leben zu großem Nachtheil gereichen!

(Mir fiel der Sohn des Alten, Gyurka, ein, der einmal in den Flegeljahren seinen Vater mit einer Hengabel angriff, als dieser ihn mit der Wagenleiste schlagen wollte. . . Allerdings ist Gyurka seitdem ein braver Mann geworden und ist heute der Stolz der ganzen Familie.)

Unsere Hausfrau gab eine kleine pädagogische Abhandlung zum besten.

— Die körperliche Züchtigung kann ich nicht anwenden, und könnte ich es auch, so steht sie mit meinen Erziehungsprinzipien in Widerspruch. Ich will auf den Verstand des Knaben wirken. Deshalb gebe ich in gewissen Fällen scheinbar seiner Laune nach, aber nur, damit er durch den eigenen Schaden klug werde. Heute zum Beispiel will er nicht essen. Ich nötige ihn also nicht. Wird er aber später, wenn er hungrig geworden, um Nachtmahl bitten, so sage ich ihm: Es ist keines mehr da, die Dienstboten haben alles aufgegessen! Dann wird er einsehen, daß er besser getan hätte, seiner Mutter zu gehorchen . . .

Nicht so sehr das, was sie sagte, als der bozierende Ton, in welchem sie sprach und den

ich bei Frauen stets hassenswürdig finde, versetzte mich in Wut.

— Ich fürchte, sagte ich, — daß unser Freund Hans in diesem Augenblick um eine sehr niederschlagende Lehre reicher geworden ist.

— Und was ist diese Lehre? fragte die Hausfrau.

— Daß man keinen Dank dafür erntet, wenn man der edleren Regung seines Herzens folgt.

Sándor lachte laut auf.

— Was verstehst du von Kindererziehung? Dann rede, wenn du sechs Söhne haben wirst wie ich!

Die Frau würdigte mich keiner Entgegnung, sondern schenkte mir lächelnd Wein ein, was sie bisher noch kein einziges Mal getan hatte.

Am Ende des Nachtmahls erschien der Knabe unerwartet in der Thür des Speisezimmer. Seine rechte Wange glühte, wahrscheinlich vom langen Liegen.

— Nun, Hans! bist du hungrig? fragte die Mutter lächelnd.

Der Knabe schüttelte den Kopf und sagte leise:

— Ich bin gekommen um der lieben Mama gute Nacht zu sagen.

— Gute Nacht, Hans!

Der Knabe stand einen Augenblick zögernd in der Thür, dann öffnete er plötzlich seine Arme und stürzte mit einem leidenschaftlichen Aufschrei auf die Mutter zu, um sie zu umarmen und zu küssen. Etwas wie eine majestätische tierische Kraft lag in diesem Ausbruch. Man sah

Funktion gestandenen beiden geistlichen Herren, sowie der ganzen Mitgliedschaft.

Hierauf ergriff Präses des kath. Kirchenrathes Herr Hutterer das Wort und ersuchte die Anwesenden, sich mit eventuellen Anliegen vertrauensvoll nur an die Vereinsleitung zu wenden, welche jederzeit bestrebt sein werde, in eigenem Wirkungskreise sowohl wie auch im Wege der Centrale in Budapest nach Thunlichkeit alle Uebelstände und Beschwerden zu prüfen und einer günstigen Erledigung zuzuführen. Auch wäre es angezeigt, allmonatlich eine Versammlung abzuhalten, wo dann Vorlesungen über wirtschaftliche, gärtnerische u. a. Fragen veranstaltet werden könnten und den Mitgliedern Gelegenheit Meinungsaustrausch Aufsicht über vielerlei sie gerade interessirende Gegenstände zu erhalten, was für das praktische Leben unbedingt von Vortheil wäre. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und mit den hierzu nöthigen Vorarbeiten das Präsidium betraut.

Hierauf erläuterte Herr Kaplan Horvay dies in ungarischer Sprache und richtete an die Anwesenden einen herzlichen Appell, in ihren Kreisen für die Verbreitung des Vereins thätig zu sein und die Mitgliedsgebühren womöglich noch im Dezember zu entrichten, damit die Centrale in Budapest wegen dem Druck der Monatshefte Vorkehrung treffen könne. Auch erbot er sich persönlich zu allen gewünschten Aufklärungen und stehe an Nachmittagen allen Mitgliedern gerne für eventuelle schriftliche Anfragen an die Centrale zur Verfügung, selbstverständlich kostenfrei. Um ihm die Arbeit etwas zu erleichtern, bitte er um die Designirung einer entsprechenden Anzahl von Gruppenführern, was bereitwilligst zugesagt wurde und den Gegenstand einer demnächstigen Versammlung bilden wird.

Präses Herr J. Kiek schloß hierauf mit Dankesworten die Versammlung, worauf sich einige neue Mitglieder einschreiben ließen und zahlreiche bisherige ihre Jahrestaxe sofort bezahlten.

ihm an, daß er seine Mutter leidenschaftlich liebte.

Die Frau schob ihn sanft, aber mit starker Hand von sich.

— Nicht so, mein Sohn! Erst bitte um Verzeihung, dann küsse ich dich!

Hans aber bad nicht um Verzeihung. Er machte lehr und eilte aus dem Zimmer. Im Nachbarzimmer stampfte er wütend und rief:

— Man hat sie mit dem Riemen geschlagen!

Auf die sanfte und feste Bewegung hin, mit der die Frau den vor Leidenschaft glühenden Knaben von sich entfernte, blickte ich unwillkürlich auf das an der Wand des Speisezimmers hängende Porträt . . . Ob nicht eine derartige Bewegung den Verewigten veranlaßt hat, nach Mexiko zu reisen?

Ich blickte auf die Frau und gewahrte zu meiner Ueberraschung, daß ihr Auge tränenfeucht war. Ich nahm als gewiß an, daß sie nun aufspringen und dem närrischen Kinde nachlaufen werde. Sie aber beherrschte sich und blieb sitzen. Vermuthlich sah auch damals eine Träne in ihrem Auge und beherrschte sie sich auch damals, als ihr närrischer Gatte ihrer dort unten an der Meeresküste sehnsuchtsvoll harret . . .

— An Familienhehen haben Sie bei uns reichlich Theil, sagte die Hausfrau. Ihre Stimme war vor Ergriffenheit etwas verschleiert.

Nach langer Pause nahm sie wieder das Wort, diesmal hatte ihre Stimme einen scharfen Klang:

— Der Knabe verwirrt und entwarfnet mich oft mit seinem überschwänglichen und leiden-

Zu viele Geldinstitute.

Ziemlich unbemerkt, selbst von den größten Tagesblättern kaum flüchtig erwähnt, verklang dieser Tage von berufener Seite eine sehr harte Kritik über die verderbliche Entwicklung unseres öffentlichen Kreditwesens.

In Budapest, in der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, hielt nämlich der Generaldirektor der Ungarischen Ansiedlungs- und Parzellirungsbank, Dr. Anton Eber einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Reform unserer Geldinstitute und befaßte sich dabei namentlich mit jenen Uebelständen, die aus der Thatsache erwachsen, daß sich die Geldinstitute in ungefunder Weise, ganz unbegründet vermehren und immer noch mehr. In den letzten 6 Jahren hat sich die Zahl der als Aktiengesellschaften fungierenden Geldinstitute, nur in der Provinz allein, um 600, also jährlich um zirka 100 erhöht. Im laufenden Jahre aber betrug die Zunahme in den ersten 9 Monaten bereits über 150. Noch auffallender ist diese Vermehrung in einzelnen Städten, wie zum Beispiel in Temesvar, wo die Zahl der Geldinstitute von 13 auf 24 stieg. Auf diese Weise ergibt sich die Thatsache, daß Ende dieses Jahres in Ungarn, außer den 121 Instituten Budapest's, 1850 Provinz-Aktiengesellschaften thätig sein werden, während den Kreditverkehr ganz Oesterreich, Wien mit inbegriffen, nur 6.7 Banken in Form von Aktiengesellschaften zu befriedigen imstande sind.

Was sagen unsere Herren Politiker zu dieser Erscheinung? Was sagen ganz besonders jene, die gerade in der jüngsten Vergangenheit mit flammenden Worten darauf hinweisen — und wie wir gleich beifügen wollen, nicht mit Unrecht — daß die Zahl der öffentlichen Beamten bei uns so übermäßig zugenommen hat, daß das Land unmöglich imstande sein wird, die daraus erwachsende Belastung auf die Dauer zu ertragen.

Um wieviel mehr verhängnisvoll muß aber jene Art der Belastung für unser wirtschaftliches Staatsleben sein, welche aus dem Gebahren der wie Pilze aus der Erde emporwachsenden Geldinstitute für

geschäftlichen Temperament. Aber so schwer es mir auch fällt, ich lasse für keinen Moment von meinen Erziehungsprinzipien ab. Ich bin überzeugt, er wird mir einmal dafür Dank wissen.

— Haben sich die Prinzipien der gnädigen Frau stets bewährt? fragte ich.

Im nächsten Moment schon bereute ich meine impertinente Frage . . .

Die Frau blickte auf das an der Wand hängende Bild, dann warf sie einen würdevollen und ernsten Blick auf mich. Sie fühlte in mir augenscheinlich den Feind. Sie zürnte mir nicht, wunderte sich aber über mich. Sie wußte von sich, daß sie eine pflichtbewußte, kluge und edelherzige Frau sei, und sie wußte auch, daß jedermann sie dafür hielt. Daß sich ein unbedeutender Mensch fand, der nach halbtägiger Bekanntschaft anderer Meinung zu sein schien, das mochte sie höchstens komisch finden.

Das ungemüthliche Beisammensein wurde durch das Stubenmädchen gestört. Halb lächelnd, halb erschrocken meldete sie, daß der junge Herr irgend im Kasten sei. Die Hausfrau erhob sich sofort von ihrem Plage, erschraf indes nicht allzusehr.

— Sucht ihn! Sucht ihn in der Gegend der Gefinshäuser!

Nach einer halben Stunde brachte man den Knaben nach Hause.

Er war tatsächlich in der Umgebung der Gefinshäuser. Er schlief auf einem Strohhauften und weinte stille. Ein halbes Duzend schweißwedelnder Schäferhunde stand um ihn herum.

(Fortsetzung folgt.)

das Gros der Bevölkerung erwächst, nicht nur dadurch, daß die verschiedensten Geldinstitute heute ebenfalls schon ein ganzes Herr von Angestellten brauchen, die sich der direkt produzierenden Bevölkerung entziehen, sondern zumeist noch dem Großkapital ungemein hohe Steuern in Form von Dividenden bezahlen und außerdem in vielen Fällen den größten Theil des behobenen Zinsgewinnes als Tribut an ausländische Kapitalisten übermitteln.

Alldies im Falle eines sogenannten gesetzlich reellen Gebahrens. Nun wies aber Direktor Eber in seinem Vortrage zunächst auf jene Nachteile unserer Geldinstitute hin, die sich eben aus den ungefunten Geschäften, als Folge der übermäßigen Vermehrung ergeben und unser Wirtschaftsleben arg gefährden, wie dies leider nur allzubekannt ist.

Der Vortragende bezeichnete sodann auch die Mittel und Wege, wie dem Uebel abzuwehren wäre. Einerseits müßte die Gesetzgebung die Neugründungen der auf Gewinn basirten Geldinstitute durch höhere Besteuerung erschweren, andererseits sollten die bestehenden größeren Institute der Hauptstadt und der Provinz sich vereinigen und das Gebahren der einzelnen Institute überprüfend, unreelle Geschäfte überhaupt unmöglich machen.

Dieser Vorschlag mag jedenfalls erwägenswerth sein. Dabei aber sollte man jedenfalls ein viel größeres Gewicht auf jene Ablenkung des Uebels legen, welche in der Förderung der genossenschaftlichen Kreditbefriedigung geboten ist. Die als Gegensatz angeführte, verhältnismäßig geringe Zahl der Aktienbanken in Oesterreich ist eben auf den Umstand zurückzuführen, daß dort, gleich wie in Deutschland, das Genossenschaftswesen im allgemeinen, namentlich aber auch das genossenschaftliche und kommunale Kreditwesen bereits auf einer sehr hohen Stufe der Entwicklung steht.

Ganz besonders wäre die Regelung und Besserung unseres Kreditwesens im Interesse der Landbevölkerung gelegen. In dem engen Rahmen eines Zeitungsartikels ist es unmöglich genügend ausführlich den höchst verderblichen Schaden nachzuweisen, welchen das Ueberhandnehmen unserer Spekulationsbanken — Ehre den Ausnahmen — zumeist und speziell für die Landwirtschaft im Gefolge hat. Auch dann, wenn einzelne Landwirthe solche Spekulations-Unternehmungen in irgend einer Weise direkt unterstützen. Was sie an Dividenden oder Manipulationsgeldern allenfalls erhalten, verlieren sie durch die Schädigung, die ihre landwirtschaftlichen Interessen im allgemeinen indirekt erfahren. Sie schneiden sich, wie man sagt, ins eigene Fleisch.

„Süd. Rund.“

Eingesendet.

Manhreif und glitzernde Winterpracht

machen den Wald zum Märchenreich, und es ist ein Zeichen der Gesundheit unserer Zeit, daß wir auch den Winterwald nun eifrig aufsuchen und ihn zum Sportchauplag machen. Aber natürlich muß man dabei die gebotene Vorsicht nicht außer Acht lassen und sich namentlich vor Erkältungen schützen. Das tut man, indem man Jaysächte Sodener Mineral-Pastillen nach Vorschrift gebraucht. Sodener sind bei jedem Sport unentbehrlich. Man kauft sie für K. 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften, weise aber Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen entschieden zurück.

Chronik.

Silberne Hochzeit. Unser sehr geachteter Mitbürger Herr Ferdinand Kiek und dessen Gemahlin geb. Marie Seemayer begingen am 6. ds. den 25. Jahreswechsel ihrer Vermählung. Ein eigenartiger, strahlender Glanz liegt über jenem unvergeßlichen Tage, an welchem ein Brautpaar vor den Altar tritt und die Hand des Priesters sie vereint für ein ganzes, langes Leben. Fluthende Liebe überströmt die Herzen und mit ihr gewappnet, treten sie froh und zuversichtlich den weiten Lebensweg an. Sie ist der Stab, wenn es gilt, Höhen zu erklimmen, ihr Trost, wenn es heißt, Leid gemeinsam zu tragen, die stille und ewig sprudelnde Quelle ihres friedlichen Glückes. Herr Kiek ist als Kaufmann ein Genie und hat sich aus eigener Kraft und Mithilfe seiner ihm ebenbürtigen Gemahlin, zu dem emporgeschwungen, was er heute ist und was er sein eigen nennen kann. Als Mensch dürfte ihm die weniger tief denkende Welt nicht besonders hold sein doch wer sich der Mühe unterzogen, ihn gründlich zu studieren, muß gestehen, in Herrn Kiek den Mann von echtem Schrot und Korn gefunden zu haben. Dort, wo die Noth am größten, ist Herr Kiek am nächsten. Sein Wahlspruch „Strenge Rechnung hält gute Freundschaft“ hat seine volle Berechtigung und ist ein Grundgesetz der Lebensweisheit. Seinen Angestellten vis-à-vis war er ein strenger Chef, aber auch ein fürsorglicher Vater, der die Zerwege des Leichtsinnes mit dem Auge des Adlers verfolgte und die Verirrten stets in das sichere Fahrwasser der Besonnenheit zusteuerte. Und dies schreiben wir ihm hoch an! — Seine Thätigkeit als Bürger unserer Gemeinde ist allbekannt. Mancher von uns würde sich glücklich schätzen, wenn er in punkto bürgerlicher Verdienste, mit Herrn Kiek auf gleicher Stufe stehen könnte. Nun aber zollen wir ihm die Ehre und Wünsche, welche ihm gebühren. „Die Jahre eilen pfeilgeschwind —“. Fünfundsanzig Jahre liegen seit jenem unvergeßlichen und — sicher — beseligenden Hochzeitstage in der Vergangenheit; gegenwärtig hat sich die einst grüne Myrthe in die silberne verwandelt. Aber jene festen Anker, welche ihr Lebensschifflein damals an Bord nahm, Liebe und Einigkeit, sie sind noch immer der Leitstern unseres Silberpaars in guten und bösen Tagen und sie werden es bleiben für seine ganze Lebenszeit. Und wenn die Jahre, welche die Myrthe versilberten, auch einen leichten Silberchein auf das Haupt des Silberpaars prägen, so sind doch beider Herzen gesund und rüstig. Mögen beide Gehälften zum Wohle unserer Gemeinde in Frieden, Freude und rüstiger Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit erleben!

Pflicht-Liedertafel. Die vom Orsovaer Gewerbe-Gesangverein am 2. d. arrangierte Pflicht-Liedertafel war zwar nicht allzustark besucht, übertraf jedoch an Gemütlichkeit und Solidarität alle Erwartungen. Frei und lustig bewegte sich dort jedermann nach Herzenslust im Rahmen der Kultur. Und unwillkürlich drängte sich in der Seele des Menschenfreundes der Wunsch in den Vordergrund: „Wenn es nur immer so bliebe!“ In punkto Durchführung des Programms, glauben wir nicht, daß darüber eine abfällige Kritik riskirt werden könnte. Die Ehre waren exakt, die humoristischen Vorträge Herrn Ebers Zwerchfell erschütternd und die fidele Gerichtsitzung tadellos. Wir haben das Bühnentalent Herrn Dzwab's schon oft bewundert, jedoch — so urkomisch, wie bei dieser Gelegenheit, haben wir ihn noch nicht gesehen. Er hat sich diesmal selbst übertroffen. In dem Herrn Späth haben wir eine neue Kraft entdeckt; wir wollen hoffen, daß er ein agiles Mitglied des D. G. G.-Vereines werden wird. — Ueberzahlungen leisteten folgende Vereinsmitglieder: Max Fischer 8.60 K., Johann Kner, Mik. Stojka je 5 K.; Franz Mikány, Theresje Kafsek, Franz Wever je 3 K.; Palmay Károly, Horray Ferencz, Incze M., Paskuty Károly, Salber Lajos je 2 K.; Pre-rau Lajos 1.60 K.; Berkovics Jenő, Ziganovski Miksa je 1.40 K.; Kovarnek Gy. 60 fill.; Antos János, Jülyp L., Hegyi József, Kovács Mihály, Kugler Richard, Lindner Károly und Pánsdorfer Bruno je 40 fill. Summa: 45.20 K. — Für die geleisteten Ueberzahlungen wird den freundlichen Spendern von Seite der Vereinsleitung der beste Dank ausgesprochen.

Zum Schluß müssen wir bemerken, daß doch nicht alles so gewesen wie es sein sollte, nämlich der Wirth hatte den Saal so schwach

geheizt, daß die geehrten Damen ihre Mäntel anziehen mußten um nicht zu frieren. Wir hoffen das in Zukunft ein solches Versehen von Seite des Wirthes nicht mehr vorkommen wird.

Elektro-Theater. Heute Sonntag findet die letzte Vorstellung der Saison statt, bei welcher Gelegenheit das große colorierte Sensations-Drama „Napoleon Gefangenschaft“ nebst fünf Programmnummern zur Aufführung gelangt.

Ungarisches Theater. Morgen Montag trifft die schon sehnsuchtsvoll erwartete Theatergesellschaft Arpad Kajs hier ein und abends findet im Saale des Hotel zum gold. Hirschen die erste Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die ländliche Geschichte „Sárga lilium“ in 3 Aufzügen von Ludwig Biró — Dienstag den 12. Dezember gelangt die Operette „Ezred apja“ (Der Vater des Regimentes) von Monczy-Eon und Dusieux zur Aufführung. In Vorbereitung ist die Operette „Hercegisasszony“ (Fürstin-Kind) von Franz Lehár.

Krautsuppensoire. Donnerstag den 14. Dezember findet in der Restauration Schweizer (Hotel Takats) des Herrn Márkus Fischer eine Krautsuppen-Soire statt, was wir unseren geehrten Lesern zur gest. Kenntniß bringen. Im Hotel „Schweizer“ wird Trauben-Wermuth zu Kr. 1.60 täglich verabreicht. Allabendlich Konzert der berühmten Orsovaer Zigeuner-Kapelle Sieza.

Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild ist ein Schlagwort unserer Zeit geworden. Man predigt den Kampf auf allen Märkten und sieht sich nach neuen Waffen um. Uns will es scheinen, als ob man in der Hede Schlacht gar manchen vergäße, der schon lange positive Arbeit für die Reinheit unseres Schrifttums leistet. Statt neue Tendenzblätter zu gründen, sollte man die Zeitschriften unterstützen, die dem Schmutz aus dem Wege gehen. Die Weggendorfer-Blätter bieten ihren Freunden allwöchentlich eine einwandfreie Lektüre, und ihr schwarzer und farbiger Bildschmuck steht auf der Höhe der Zeit. Sie wirken, ohne eine einseitige Tendenz zu verfolgen, durchaus im Sinne der Kampfbewegung gegen den Schmutz. Sie sind nicht prüde, aber auch nicht frivol. Unsern Lesern, die die Weggendorfer-Blätter noch nicht kennen, empfehlen wir angelegentlich, sich vom Verlag der Zeitschrift in München, Perusastraße 5, eine Probenummer kostenfrei kommen zu lassen. Das Quartalsabonement kostet Kr. 3.60.

Gebrochene Flügel, diese Worte lassen sich auch hier anwenden, ist es doch der Wurm, der an der Seele eines kranken Körpers nagt; wie viele fristen ein freudloses Dasein, weil ihnen das höchste Gut, die Gesundheit abhanden kam. Für die Schönheit der Natur, für die Kunst, die die Welt uns bietet, lassen sich solche Menschen nicht mehr begeistern, die Lust zu leben ging verloren und machte einer Nutzlosigkeit Platz! — Wenn man der Sache näher tritt und untersucht, woher die Krankheiten stammen, so wird man oft finden, daß ein scheinbar geringfügiges im Anfang unbeachtet gebliebenes Leiden die Quelle allen Unheils war. Die häufigste Erscheinung einer beginnenden Krankheit ist vielfach der Husten; wird dieser nicht alsbald zu heilen gesucht, so läßt sich, wenn die unausbleiblichen Folgen wie Heiserkeit, Bronchial- und Rachenkatarrhe oder Schlimmeres nachfolgen, dies später nur noch sehr schwer beheben. Auf jeden Fall braucht es langwierige Kuren, um solche veraltete Leiden zu kurieren, während es im Anfang ein kleines Gegenmittel gethan hätte, das Uebel zu beseitigen. Wenn deshalb seine Gesundheit lieb ist, der beherzige gesagte Worte und suche unverzüglich auch das kleinste Gebrechen zu heilen. Die heilsamen Extrakte, welche die Kaisers Brustkaramellen enthalten, sind äußerst wirksam, und zur Heilung vorstehender Krankheiten der Athmungsorgane vorzüglich geeignet, weshalb dasselbe als reelles und wirklich gutes Heilmittel für diese Leiden mit bestem Gewissen empfohlen werden kann!

Verantwortlicher Redakteur: Geza Futterer.

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schleppbewegung

Vom 3. bis 9. Dezember abgegangen:

Nr. 65205 v. Galafat n. Budapest m. 4000 Mais

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Schleppbewegung

Nr.	Wztr.
780 v. Alteniza n. Budapest m.	5076 Hirse
626 Gura-Zalomiza	4144
783 T. Severin Belgrad	250 Hafer
788	280

Occasion-Einkauf

bei Frau ANNA MICHAILOVITZKY

Orsova Donauzeile (nebst Hôtel Ozanic).

Grosse Auswahl in Weihnachtsgeschenke, Puppen, Charakterpuppen, Schaukelpferde, Puppenwagen, Automobil, Kinderspiele, Gesellschaftsspiele, Domino, Schach etc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

P. T.

Beehre mich einem P. T. Publikum zur gest. Kenntniß zu bringen, daß ich bereits aus der Orsovaer Petroleum-Fabrik ausgetreten bin und mich besonders auf

Chemische Putzerei

als auch

Weisswäscherei

verlege und hoffe das hochgeehrte Publikum durch rasche Effektuierung und billige Preisen auf das Beste zufrieden stellen werde.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schreiber,

(KICK'sches Haus) Orsova Széchenyistrasse 343.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,

Kaiser's Brust-Karamellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuester bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller
Dose 60 Heller.

Zu haben bei:
Franz Freyler
Apotheke in Orsova.

Eingesendet.

Ein Schnellzug ist wie eine Schnecke gegen das rasende Tempo meines Bobsleigh, und es geht nichts über die Wonne so dahin zu sausen. Und ob das nicht gefährlich ist? Gar nicht! Gegen „Unfall“ schützt mich meine Geschicklichkeit, gegen Erkältungen schützen mich Jays ächte Soudener Mineral-Pastillen, von denen ich stets eine im Munde habe, wenn ich fahre. Die idealen kleinen Dinger sind mir direkt unentbehrlich geworden. Man kauft sie für K. 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften, weise aber Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen ganz entschieden zurück.

Veszek

használt forgalmon
kivüli levélbélyeget,
bármilyen országból.
KOVÁCS LAJOS,
Orsova.

Zahl 22023. 1911.

Temesvarer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Skt. Nikolaus

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 14. Dezember bis inclusive 18. Dezember 1911 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, 14. Dezember 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 15. November 1911.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz, Oberstadthauptmann.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Wasserstand.

Vom 3. bis 9. Dezember 1911.

Datum	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	In Centimeter.						
Orsova	212	206	195	179	175	158	149
Agentie							

 Schutzmarke: „Anker“ 

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter an.** — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Halt wohin?

Zum König v. Ungarn.

WAS IST DORT?

Eine Neuheit.

Was ist das?

Der berühmte **Jovitza Miklós** als Tarogató

in der Kapelle des Kapellmeisters **NIKA.**

Gleichzeitig erlaube ich mir den p. t. Publikum höflich mitzutheilen, daß bei mir täglich nach den Theater Vorstellungen für **1 Krone** Nachtmahl zu haben ist, bestehend aus einem kalten Imbiß mit einer Tasse Thee.

Für gute Küche, echte Weine, prompte Bedienung und solide Preise ist bestens gesorgt. Ferner empfehle ich Abonnement für bürgerliche Kost in- und außer dem Hause.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Fataki Samu,

Hôtelier im „König v. Ungarn“.



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Beliebteste Sorten
1293, Preis per D'zd. K. 6.—
1204, Preis per D'zd. K. 8.—
OLLA-Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich.
Illustrierte, lehrreiche Preisliste gratis von der
„OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., 1884
Praterstrasse 57.



Depôt in Orsova:
FREYLER IGNATZ Apotheke.

Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräte zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochsteinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.
25 Stück in 25 Sorten 15 K.
100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtung

MÜHLE ÁRPÁD,

Temesvár.

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoucen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform

Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

für Handel so-
wie Gewerbe
und
Anter
Drucksorten
— verfertigt rein und geschmackvoll die Buchdruckerei —
Josef Sandl,
Orsova, Schéchenyistr. Nr. 418.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter
München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst.
Dierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter
☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Perusastraße 5

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Perusastraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung
von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu
besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛